

Brustkrebs: Wenn eine Welt zusammenbricht

PROJEKT / Diagnose Krebs: Sozialdemokratische Frauen informierten sich über das „mammaNetz“, eine Orientierungs- und Begleitstelle bei Brustkrebs.

Gabriele Tauber

Augsburg. Im Rahmen ihrer Schwaben-Tour besuchten Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (AsF) unter ihrer Vorsitzenden und Landtagsabgeordneten Dr. Simone Strohmayer sowie Bundestagsabgeordnete Gabriele Fograscher und Landtagsabgeordnete Heidi Lück das bundesweit einzigartige und für den Raum Augsburg/Schwaben geltende Pilotprojekt „mammaNetz“.

Über die Arbeit und Aufgaben der Orientierungs- und Begleitstelle für Frauen mit Brustkrebs informierten die Mitarbeiterinnen der Institution Berta Brell, Alexandra Schneider, Britta Schramm sowie Andrea Thorenz, Projekt- und Studienleiterin des beta Instituts. Die end-



Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen beim Besuch des „mammaNetzes“ mit Mitarbeiterinnen der Institution. Foto: Gabriele Tauber

gültige Diagnose Brustkrebs kommt in der Regel unvorbereitet und bringt für die betroffene Frau akut ein psychisches und physisches Tief mit sich. Viele haben das Gefühl, es werde ihnen der Boden unter den Fü-

ßen weggezogen. Neben der Angst vor dem vermeintlichen Verlust eines Teils ihrer weiblichen Identität oder gar dem Tod beeinträchtigen oftmals Hilflosigkeit, die Sorge um die eigene Familie und zahlreiche weitere

Probleme die Lebensqualität.

Das mammaNetz bietet in diesem Fall umfassende und sektorenübergreifende Hilfe in Form von Information, Unterstützung, Beratung, Kontaktaufnahme und Vernetzung mit verschiedensten Partnern. Wissenschaftlich begleitet wird das Konzept vorerst in Bezug auf die Machbarkeit und später auf die Wirksamkeit unter Kosten-Nutzen-Aspekten analysiert.

Die Zentrale für alle Vorhaben, Aufbau der Begleitstelle und -forschung, liegt beim beta Institut für sozialmedizinische Forschung und Entwicklung.

Im September 2003 eröffnete sich das mammaNetz in kürzester Zeit als innovative Institution mit hoher Versorgungsqualität, die in vielen Fällen weit über die gewohnten Standards hinausgeht. Die ko-

stenlose Begleitung ist unabhängig davon, in welcher Klinik oder Praxis die Patientin behandelt wird. Die Dauer der Unterstützung bestimmt die Betroffene allein. Gleich zu Behandlungsbeginn, aber auch während des Therapiezeitraums, wird sie durch eine feste Ansprechpartnerin, der so genannten Case Managerin, in Zusammenarbeit mit entsprechenden Kooperationspartnern betreut.

Dem Team gehören Mitarbeiterinnen aus vielen verschiedenen Kompetenzbereichen an. Je nach Bedarf vermitteln sie Kontakte zu Selbsthilfegruppen oder Beratungsstellen, zur Seelsorge, helfen bei Kinderbetreuung, Partnerschaftsfragen, Verhandlungen mit der Krankenkasse, Fragen zum Arbeitsplatz oder der Suche nach Reha-Einrichtungen. Bei allen Aufgaben ste-

hen die individuellen Bedürfnisse der Patientin immer im Mittelpunkt. Neben der Früherkennung, Vorsorge, Informationsabenden, Beratung für Familienangehörige, Fachvorträgen, Diskussions- und Austauschforen hält das mammaNetz eine Fülle von Angeboten bereit, die dazu verhelfen, die Krankheit nicht nur zu akzeptieren, sondern bestenfalls auch zu bewältigen und neue Ressourcen auf dem Genesungsweg zu entdecken.

Im Gespräch mit den Mitarbeiterinnen entstand die Idee, das Projekt im Bayerischen Landtag zu platzieren. Das Team von mammaNetz mit Sitz in der Stenglinstraße 2 (Nähe Klinikum) ist erreichbar unter Telefon 0821/450 65 65 (Montag bis Donnerstag von 10 bis 16 Uhr, Freitag von 10 bis 15 Uhr).